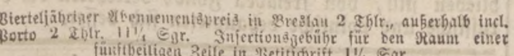
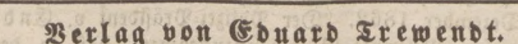
Breslauer Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 596. Mittag-Ausgabe.


Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 20. Dezember 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 18. Dez. In der heutigen Sitzung genehmigte der Senat die dem Hause Semenza u. Comp. in London ertheilte Concession zum Bau der sardinischen Eisenbahnen mit einer Prämie von 200,000 Hectaren Landes und einer Zinsgarantie von 6 Prozent.

Die Deputirtenkammer ernannte in ihrer heutigen Sitzung die Untersuchungskommission bezüglich des Brigantenwesens. Unter den Mitgliedern der letzteren befinden sich Ricasoli und Bixio. Man glaubt, daß heute die letzte Sitzung dieser Session statthaben werde.

Von der russischen Grenze, 18. Dezbr. Der Großfürst Michael hat den Posten eines Statthalters von Kaukasien angenommen. Das betreffende Diplom ist bereits ausgefertigt, der Tag der Abreise jedoch noch nicht bestimmt.

Paris, 19. Dezbr. Nach hier eingetroffenen Berichten aus der Havanna vom 2. d. sind die Franzosen in Tampico eingerückt, ohne Widerstand gefunden zu haben.

Aus Madrid wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß die Diskussion in den Cortes fortdauere und daß nichts von Bedeutung vorgekommen sei.

Paris, 18. Dez. Die angekündigte Broschüre von Laguerronnière ist heute anonym erschienen. Sie beantragt Rückkehr auf den Vertrag von Zürich; die Bildung einer italienischen Conföderation im Verbande mit Oesterreich, Frankreich und England. Die letzteren drei Staaten sollen mit Venedig, Nizza und Malta an der zu bildenden Conföderation theilnehmen.

Die „France" versichert, daß der französische Gesandte Latour d'Auvergne den Papst vollkommen beruhigt (rassuré complètement) hat hinsichtlich der Prätensionen des turiner Cabinets. Die „Patrie" glaubt nicht an das Zustandekommen eines europäischen Congresses in London zur Regelung der griechischen Frage.

Athen, 13. Dezbr. Hier stimmen nur drei Personen für die Republik, sonst überall Einstimmigkeit für den Prinzen Alfred. Nirgends fanden ernstliche Störungen statt. — Am 18. dieses finden die Separatwahlen der Corporationen der aus den türkischen Provinzen Eingewanderten statt. 300 Unteroffiziere wurden zu Offizieren befördert; jene des 6ten Bataillons, welches in Akarnanien den Aufstand begann, lehnten die Beförderung ab.

Konstantinopel, 13. Dezbr. Die Anleihe ist noch nicht definitiv abgeschlossen. In Smyrna, Rhodus und Uskup sollen Handelsgerichte errichtet werden. Vier Bataillone wurden nach Candia geschickt, um die dortige griechische Bevölkerung zu beschwichtigen. Namik Pascha wurde als General-Gouverneur von Bagdad abberufen. Hafiz Pascha wurde zum Gouverneur von Medina ernannt.

Preußen.

Berlin, 19. Dezbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem fürstlich hohenzollernschen Stallmeister Krausnick zu Düsseldorf den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem praktischen Arzt 2c. Dr. Heinrich Freund in Oppeln den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der Thierarzt erster Klasse Becker zu Salzwedel ist zum Kreis-Thierarzt des Kreises Schleusingen ernannt worden. (St.-A.)

Berlin, 19. Dezember. [Vom Hofe.] Ihre Majestät die Königin hat heute Morgen die hohe Freude gehabt, den Besuch des glücklich heimgekehrten Kronprinzen und dessen Gemahlin, der Kronprinzessin, zu empfangen. — Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind heute Früh 5¼ Uhr, in Begleitung des Adjutanten, Oberstlieutenants v. Obernitz, der Hofdame Gräfin v. Brühl, des englischen Arztes Dr. Hill 2c., in bestem Wohlsein von Wien hier eingetroffen und haben bereits 9¾ Uhr Vormittags im königlichen Palais Höchstihren Besuch gemacht.

Die Frau Gräfin v. Pourtales hat heute ihr Amt als Ober-Hofmeisterin Ihrer königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin angetreten.

[Erkrankung des Kriegsministers.] Se. Maj. der König arbeitete heute Vormittags nur mit dem General-Adjutanten v. Manteuffel, da der Kriegsminister v. Roon sich hatte krank melden lassen. Wegen der Erkrankung des Herrn v. Roon fiel auch die Conferenz aus, die im königl. Palais mit den hier anwesenden commandirenden Generalen abgehalten werden sollte und hatte der König nur eine Besprechung mit dem commandirenden General des 7. Armee-Corps, Herwarth v. Bittenfeld.

[Für die 50jährige Erinnerungsfeier des königl. Aufrufs vom 3. Februar] und der königl. Verordnung über die Stiftung der Landwehr vom 17. März 1813 herrscht auch in höheren Kreisen bereits eine große Regsamkeit. Vor einigen Tagen fand bei dem Grafen v. Redern eine Versammlung statt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich bei diesen Festen der preußischen Armee auch viele regierende Fürsten, die einen Ehrenrang im preußischen Heere einnehmen, betheiligen werden.

[Noch ein Erinnerungstag.] Am 30. d. Mts. werden es 50 Jahre, daß der General York (spätere Feldmarschall Graf York von Wartenburg) mit Diebitsch auf der poscherunger Mühle, der eigenen Verantwortlichkeit folgend, die Convention abschloß, welche die preußischen Truppen von dem napoleonischen Bündnisse trennte, und damit den Grund zu der Erhebung des Vaterlandes legte. Ein solcher Tag ist der Erinnerung wohl werth.

[Gegenüber dem neuesten Erlaß des Herrn Justizministers] wird an den folgenden noch in Kraft stehenden Erlaß des Königs Friedrich Wilhelm IV. vom 31. Juli 1848 erinnert:

„Ich erkläre mich damit einverstanden, daß die seither stattgefundenen geheimen Conduitenlisten in der Civil-Verwaltung abgeschafft werden. Das Staatsministerium hat diesen Meinen Erlaß, welcher in die Gesetz-Sammlung aufzunehmen ist, zur Ausführung zu bringen."

[Confiscation.] Die heutige Abendnummer der „Berl. B. Z." ist confiscirt worden.

Colberg, 18. Dezbr. [Ueber den bekannten Vorgang auf dem hiesigen Kreistage] veröffentlicht Herr v. Kleist-Warnin in der „Z. f. P." Folgendes:

Den traurigen Vorfall selbst kenne ich nur aus der demnächst stattgehabten Conferenz der noch anwesenden Mitglieder auf dem landräthlichen Büreau, deren Endresultat war, daß der bezeichnete Gutsbesitzer es vorzog, durch eine schriftliche Erklärung auf die fernere Ausübung seiner Rechte als Kreistags-Mitglied zu verzichten, als es, auf das in solchen Fällen vorgeschriebene Verfahren, durch seine Standesgenossen gerichtet zu werden, ankommen zu lassen. — Berichtigend und ergänzend muß nun noch erwähnt werden: 1) daß der Herr Landrath Freiherr von der Reck allerdings der conservativen Partei angehört, daß die politische Richtung des Herrn M. aber unbestimmt, mindestens unbekannt ist, 2) daß eine Zurücknahme der Einladung des Herrn M. zu einem Balle seitens der Herren Offiziere der Garnison, als Mitunternehmer, nicht stattgefunden hat, 3) daß der Herr Landrath v. d. Reck nicht Gutsbesitzer, also auch nicht Mitglied, sondern nur Vorsitzender des Kreistages ist, daß es sich daher als eine Ehrenpflicht darstellte, ihn gegen Angriffe in der Versammlung zu schützen, 4) daß Herr v. M., als das jüngste, erst an jenem Kreistage neu aufgenommene Mitglied, sich vielleicht vorzugsweise dazu berufen gefühlt, 5) daß nicht darüber geurtheilt werden kann, ob die Sache, bei dem Auftreten des Herrn v. M. in die Action, sich nicht in mindestens anständigerer Form hätte beilegen lassen, 6) daß Herr Landrath v. d. Reck jedenfalls mit der größten Ruhe und Besonnenheit auch Energie genug verbindet, um auf ihn provocirte Angriffe persönlich abzulehnen und zu vertheidigen. Warnin, den 15. Dezember 1862.

v. Kleist-Warnin.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 18. Dez. [In der heutigen Bundestagssitzung] erstattete der Ausschuß für Errichtung eines Bundesgerichtes seinen Vortrag über den am 14. August d. J. von acht Regierungen gestellten Antrag auf Einberufung einer Delegirten-Versammlung am Bunde, zunächst zur Berathung der in Folge des Bundesbeschlusses vom 6. Februar auszuarbeitenden Gesetzentwürfe über Civilprozeß und Obligationenrecht. Die Majorität des Ausschusses beantragt einen Beschluß, daß die vorgeschlagene Delegirten-Versammlung zweckmäßig und räthlich sei, und daß mit der Erstattung näherer Vorschläge über die Zusammensetzung und Einberufung dieser Versammlung der Bundes-Gerichts-Ausschuß beauftragt wurde. Die Minorität, Preußen und Baden, gelangen in ihrem Gutachten zu dem Schlußantrage: daß die Bundesversammlung dem Antrage vom 14ten August keine Folge geben, von demselben vielmehr Umgang nehmen wolle. Die Abstimmung über diese Ausschuß-Anträge ward über fünf Wochen anberaumt.

München, 16. Dez. [Für Erhaltung des Zollvereins und für den Handelsvertrag mit Frankreich.] Die baierischen Allgäuer haben kürzlich, wie der „Schwäb. Merkur" meldet, eine mit mehreren tausend Unterschriften bedeckte Eingabe an ihre Staatsregierung in Betreff der Erhaltung des deutschen Zollvereins eingereicht. Sie weisen darin nach, daß ihre Käse- und Butterproduktion im jährlichen Werthe von 6—7 Millionen Gulden den Hauptabsatz (5 Millionen) in den nördlichen Zollvereinsländern habe, so wie daß der von Seiten ihrer Regierung zurückgewiesene Handelsvertrag mit Frankreich ihrem Holz- und Viehhandel, welcher einen jährlichen Werth von einer Million Gulden repräsentirt, wegen der zollfreien Einfuhr äußerst günstige Märkte erschließen würde.

Italien.

Turin, 16. Dez. [Deputirtenkammer vom 15. Dezember.] Lazzaro knüpft an den Vorfall im San Carlo-Theater in Neapel, wo Bilder Garibaldis unter die Zuschauer geworfen, die Frage, ob das Ministerium die Absicht habe, den gesetzlichen Zustand in Neapel wieder herzustellen. Peruzzi wünscht nähere als nur telegraphische Nachrichten über die Sache zu haben, bevor er antwortet. — Musolino wünscht zu wissen, ob das Ministerium auf Grundlage der Note Durandos mit Frankreich weiter zu verhandeln gedenke. Der Finanzminister Minghetti antwortet für den abwesenden Minister des Auswärtigen, dies sei nicht der Augenblick, eine so gewichtige Frage zu behandeln (Lachen). Die Kammer, vom Präsidenten befragt, erklärt keinen Tag für Discussion der römischen Frage fixiren zu wollen. Man geht zur Tagesordnung über, den Verhandlungen über das provisorische Budget für das erste Vierteljahr von 1863. Ricciardi wirft dem Ministerium nicht nur seine Schweigsamkeit vor, sondern auch daß es keinen Schleier über Aspromonte geworfen und den General La Marmora in seinem Amte gelassen. Derselbe regiere in Neapel der Regierung zum Trotz; er thue, was er wolle. „Soldaten an die Spitze der bürgerlichen Verwaltung setzen, hieße das Land beschimpfen." (Der Redner wird oft durch die Heiterkeit der Kammer unterbrochen.) Nach einigen Bemerkungen wird der Schluß der Debatten beliebt. Minghetti erklärt, das Ministerium sehe in der Genehmigung des provisorischen Budgets kein Vertrauensvotum; er könne nach so kurzer Regierung noch keins verlangen, und sei sicher, später die Majorität zu erhalten und zu verdienen. Ondes Reggio stimmt für das Ministerium wegen seines Muthes, den es bei Uebernahme der Aemter gezeigt; man müsse im Innern stark sein, um es nach außen zu sein; der Besitz Roms sei keine unumgängliche Nothwendigkeit. Guerrazzi verlangt allgemeines Stimmrecht; dasselbe sei kein Recht, sondern ein Amt, dessen die Völker würdig sein müssen. Er stimme für das Ministerium, da es Decentralisation verspreche. Das Gesetz wird angenommen mit 185 gegen 17 Stimmen.

Rom, 13. Dez. [Häßliches Mißverständniß. — Fürst Latour.] In der vorigen Woche meldete eine Depesche des Nuntius aus Paris, daß die Marken und Umbrien in kürzester Zeit dem heiligen Stuhl wieder zurückgegeben sein würden. Man entwarf im Vatikan die Liste der zu Gouverneuren jener Provinzen geeigneten Personen; Gratulirende gingen zum Papst; doch schnell war das Mißverständniß aufgeklärt. Dieser Vorgang, welcher heute Rom beschäftigt, wird von glaubwürdigen und hochgestellten Männern als ein Factum erklärt. — Unterdeß ist der neue Botschafter Frankreichs, Fürst Latour, eingetroffen; sein Gesandtschaftspersonal besteht aus dem Baron Baude, dem Grafen Montebello und Grafen Chateaubriand. Es ist noch unbekannt, welche Eröffnungen Latour dem Papst zu machen hat. Man erwartet natürlich die förmliche Garantie der päpstlichen Souverainetät; doch diese kann sich selbstredend nur auf den factischen Bestand des Kirchenstaates erstrecken; Alles übrige, und die Hauptsache, die Herstellung eines dauernden Verhältnisses des heiligen Stuhls zum Reich Italien fällt der weiten Kategorie künftiger Möglichkeiten durch Unterhandlung anheim. Die Lage Rom's bleibt, wie sie seit 1860 ist, unnatürlich und deshalb unhaltbar. Ohne Umbrien und die Marken kann der Kirchenstaat auf die Dauer nicht existiren, denn das Patrimonium und Latium gehören zu den ärmsten Provinzen Italiens; wie jene aber wieder zu erwerben seien, ist nicht abzusehen. Aller menschlichen Berechnung nach sind sie für immer verloren. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, 17. Dez. [Tagesbericht.] Die „Opin. nationale" spricht von dem neuen Ehrenzeichen, welches Wilhelm I. am 17. März an die noch lebenden Mitglieder der Landwehr von 1813 vertheilen werde. Sie sei das Gegenstück der von der französischen Regierung gestifteten Helenamedaille, und man könne also dagegen Nichts einwenden. — Baron von Budberg stattete gestern der Prinzessin Mathilde einen Besuch ab. — Ihre Majestäten wohnten gestern der 1000. Vorstellung der „Dame blanche" in der komischen Oper bei. — Morgen wird in den „Bouffes" Offenbach's Orphée aux Enfers zum 400stenmal gegeben. — Man sagt, die nächste gesetzgebende Session werde kurz sein, doch würden die Kammern dann vollauf zu thun haben. Das Staatsministerium hat versichert, man habe schon mehr als 100 Gesetzentwürfe bereit, darunter mehr als 60 von allgemeinem Interesse. — Nächsten Montag findet in den Tuilerien großes Diner statt, zu welchem der General-Rath des Seine-Departements, die Präfecten und Maires eingeladen sind.

[Der Kaiser.] Der Correspondent der „Ostd. Post" schreibt: Der Kaiser ist fatiguirt. Dies ist nicht blos der allgemeine Eindruck, den seine blasse Rede bei der Eröffnung des neuen Boulevard hervorbrachte; auch in Compiegne haben die Gäste diese Bemerkung gemacht, trotz aller heiteren Zerstreuung, die dort geboten wurde. Der erhöhte Einfluß, den die Kaiserin seit geraumer Zeit auf ihren Gatten gewonnen, hat zum Theil eine sehr bürgerliche Begründung. Napoleon ist nicht mehr der gesunde, lebensfrische Mann, der seine Vergnügungen auch außerhalb seinem Hause suchte und fand. Der Kaiser ist in dieser Beziehung mehr Burgeois geworden. Das heitere, oft bis zur übersprudelnden Lustigkeit sich steigernde Naturell der Kaiserin belebt seinen zur Hypochondrie sich zuneigenden Sinn; sie sorgt für seine Erheiterung, ist aufmerksam für ihn bis in's Detail, und alternde Männer werden durch solche Dinge leicht unterjocht. Was ich da schreibe, mag vielleicht nicht strikte zur Politik gehören, aber es ist die Erklärung mancher auffälligen Erscheinung der letzten Zeit, es ist die Beleuchtung der politischen Scene von der Coulisse aus.

Großbritannien.

E. C. **London,** 17. Dez. [Vom Hofe. — Baron Gros. — Gesundhetszustand. — Zur Palmyra-Affaire.] Die königl. Familie wird, so viel bis jetzt bestimmt, am nächsten Sonnabend von Windsor nach Osborne übersiedeln, um daselbst bis nach den Weihnachtsfeiertagen zu verbleiben. In den ersten Tagen des Januar bezieht der Hof wahrscheinlich wieder Schloß Windsor, und wird dasselbe vor der Vermählung des Prinzen Wales und der Niederkunft der Prinzessin Alice kaum wieder verlassen. — Heute um 2 Uhr ist im Parke von Frogmore (er gehört zur Domäne von Windsor) das königliche neue Familiengrab eingeweiht worden. Sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie und des Hofstaates wohnten dieser Feier bei. Die Uebertragung der sterblichen Ueberreste des hochseligen Prinz-Gemahls nach dieser ihrer letzten Ruhestätte erfolgt aber erst morden in früher Stunde. — Baron v. Gros, der neuernannte französische Botschafter am hiesigen Hofe, wird in wenigen Tagen seinen Posten antreten. — Der Gesundheitszustand Londons, welcher sich in den letzten Wochen etwas verschlimmert hatte, ist in Folge des günstigen Witterungswechsels wieder ein namhaft besserer geworden. — Nach dem new-yorker „Times"-Correspondenten ist Mr. Allsman, dessen Verschwinden der föderalistische General M'Neil zur grausamen Hinrichtung von zehn Kriegsgefangenen verleitet hat, gesund und heiler Haut wieder in seinem Wohnort angekommen.

Niederlande.

Rotterdam, 15. Dezbr. [Brief Garibaldi's. — Aus den Colonien.] Die utrechter Studenten haben Garibaldi beglückwünscht, worauf ihrem Ausschuß aus Pisa vom 6. Dezbr. folgende Antwort zugegangen ist: „Theuere Freunde! Euer Gruß war mir werth, weil er mir von Männern kam, welche die Freiheit kennen und schätzen. Eure Väter gereichten bereits der Welt zum Vorbild. Eure Sympathie und Freundschaft für mich sind mir und dem italienischen Volke ein kräftiger Sporn. In brüderlicher Freundschaft Euer Garibaldi." — Aus Paramaribo wird gemeldet, daß die entlaufenen Neger die gegen sie ausgesandten Truppen zurückgeworfen haben; der Statthalter hat sich an Ort und Stelle begeben, und die Miliz versieht den Wachtdienst. Auch auf einigen Pflanzungen sind Unruhen ausgebrochen. Diese Nachrichten sind von der Regierung amtlich bekannt gemacht worden.

Portugal.

Lissabon, 3. Dez. [Zur Situation. — Successionsfrage.] Zwei Tage, nachdem der Minister-Präsident den Cortes sein hochtrabendes Programm der Arbeiten für die Herbst-Sitzung vorgelegt, erschien ein vom Könige und sämmtlichen Ministern unterzeichnetes Dekret, das die Kammern bis zum 2. Januar 1863 schloß; die Einberufung war also nur ein Scherz gewesen. Es behagt den Herren, die am Ruder sind, besser, ohne die Volksvertretung, als mit derselben zu regieren. Diese Vertagung sticht seltsam gegen ihr liberales Gebahren ab; sie behaupten, der Militär-Krawall in Braga habe ihnen so viel Kopfbrechens verursacht, daß sie ihre Vorlagen nicht gehörig ausarbeiten konnten. Unterdessen hebt Niemand den Handschuh auf, den die Regierung den Parteien hingeworfen hat: kein einziges Blatt, weder eine ministerielle, noch eine Zeitung der Opposition hat es versucht, das Programm zu discutiren; die Gegner des Ministeriums erschöpfen ihre Phantasie, um zu beweisen, daß die Regierung fallen müsse, die Freunde des Cabinets hingegen holen in demselben Arsenal ihre Waffen, um ihm ein langes Dasein zu erstreiten. Jedenfalls ist die Vertagung der Cortes nur ein Vorspiel zu ihrer Auflösung; denn obgleich die Kammer noch besteht, organisiren sich doch schon durch wohl unterrichtete Männer geleitete Wähler-Vereine. — Von Zeit zu Zeit taucht auch die Frage, ob des jetzigen Minister-Präsidenten, des Herzogs von Loulé Kinder successionsfähig sind oder nicht, wieder auf; vor einem Jahre, als die rasch aufeinander folgenden Todesfälle in der königlichen Familie dynastische Besorgnisse erregten, war sie wichtiger als jetzt. Der Herzog hat nämlich kein Document, kann keinen lebenden Zeugen stellen, um zu beweisen, daß er wirklich mit der Infantin Anna de Jesus Maria, Tochter Johann's V., verheirathet war; der König hat zwar durch die Verleihung der Titel „Valle de Reis" und „Azambuja" an Kinder dieser Ehe dieselbe factisch anerkannt; aber Argumente ersetzen in solchen Fällen die Documente nicht. Von der Thronfolge bleibt diese Familie gewiß ausgeschlossen; man glaubt, daß ein Gesetz das Kronrecht auf die Nachkommen Donna Maria's II. beschränken wird. (K. Z.)

Griechenland.

Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, hat Lord Russell nunmehr den Höfen von Paris, Wien, Berlin und St. Petersburg angezeigt, daß Großbritannien bereit ist, dem Protectorat über die jonischen Inseln zu Gunsten Griechenlands zu entsagen. Um hierzu die Einwilligung Europas zu erlangen, hat er eine in London abzuhaltende Conferenz der Mächte vorgeschlagen, die den auf die jonischen Inseln bezüglichen Spezialact des wiener Vertrages unterzeichnet haben. Diese Convention ist zu Paris am 5. November 1815 von Oesterreich, Preußen, Rußland und England abgeschlossen worden und wurde später von allen europäischen Mächten gebilligt, die den Schlußact des wiener Congresses unterzeichneten. (Damit ist die Angelegenheit dem Bereiche der alleinigen Entscheidung durch die griechischen Schutzmächte — England, Frankreich und Rußland — entrückt).

Amerika.

[...]s der Botschaft des Präsidenten Lincoln] heben wir F[...]des hervor: „Es giebt keine Linie — heißt es in der Botschaft — mag sie nun gerade oder krumm sein, welche als Grenzlinie für den Fall einer Trennung dienen könnte. Unser Streit gehört uns selbst und den kommenden Geschlechtern der Menschen an, und er kann nicht mit dem Dahinschwinden einer einzigen Generation ohne Convulsion auf immer vertuscht werden.“ — Herr Lincoln empfiehlt folgende Resolutionen:

Der Unions-Congreß beschließt, daß, wenn zwei Drittel beider Häuser sich damit einverstanden erklären, die folgenden Artikel den Legislaturen oder Conventen der einzelnen Staaten als Amendements zu der Bundes-Verfassung vorgelegt werden, und daß alle oder einzelne dieser Artikel, wenn sie von drei Vierteln dieser Legislaturen oder Convente ratificirt sind, als Theil oder Theile der Verfassung giltig sein sollen.

Art. 1. Jeder Staat, in welchem die Sclaverei jetzt besteht und welcher sie zu irgend einer Zeit vor dem Januar des Jahres 1900 aufhebt, soll folgende Entschädigung von den Vereinigten Staaten erhalten:

Die Präsidenten der Ver. Staaten sollen jedem solcher Staaten für jeden Sclaven, von welchem man weiß, daß er sich zur Zeit des achten Census der Ver. Staaten darin befand, Bons der Ver. Staaten übergeben, welche gewisse Zinsen tragen, und zwar soll dies in Terminen oder mit einemmale geschehen, je nachdem die Aufhebung allmählich oder mit einemmale stattgefunden hat. Jeder Staat, welcher die Sclaverei, nachdem er diese Bons erhalten hat, einführt oder duldet, soll die Bons nebst den Zinsen den Ver. Staaten zurückerstatten.

Art. 2. Alle Sclaven, welche die Freiheit durch das Glück des Krieges zu irgend einer Zeit vor Beendigung der Rebellion erlangt haben, sollen für immer frei sein. Loyale Eigenthümer sollen jedoch Entschädigung erhalten. Der Congreß darf Geld bewilligen und Vorkehrungen treffen, um Niederlassungen freier Neger mit deren Einwilligung an Orten, die außerhalb der Ver. Staaten liegen, zu gründen.

Präsident Lincoln erblickt in der Annahme dieser Verfassungs-Amendements ein sicheres Mittel zur Wiederherstellung der Union, bemerkt jedoch:

Ich empfehle diesen Plan, nicht jedoch in dem Sinne, als ob eine Wiederherstellung der National-Autorität nicht auch ohne dessen Annahme angenommen werden würde. Weder dem Kriege, noch der Emancipations-Proclamation wird durch die Empfehlung dieses Planes Einhalt gethan, aber seine frühzeitige Annahme würde ohne Zweifel die erwähnte Wiederherstellung im Gefolge haben und damit jenen Dingen Einhalt thun. Dieser Plan würde rascher zum Frieden führen und weniger kosten, als wenn wir uns bloß auf die Gewalt verließen. Viele Einwände mögen erhoben werden; allein die Frage, um die es sich handelt, ist die, ob sich irgend etwas Besseres ersinnen oder thun läßt.

Die Botschaft schließt mit den Worten:

Andere Mittel möchten vielleicht Erfolg haben; dieses aber kann nicht mißglücken. Der Weg ist klar, friedlich, edelmüthig und gerecht. Wenn wir ihn einschlagen, so wird die Welt ihn auf immer gutheißen und Gott ihn auf immer segnen.

Laut dem Berichte des Kriegs-Secretärs zählt das Unions-Heer gegenwärtig 800,000 Mann, die vollständig ausgerüstet sind, und wird beim Schlusse des Vierteljahres eine Million zählen. Dem Berichte des Marine-Secretärs zufolge besteht die Kriegsflotte aus 323 Dampfern und 104 Segelschiffen, die im Ganzen mit 3268 Geschützen armirt sind.]

*** Mexico.** [Eine neue Proclamation.] Wenn General Forey mit dem Degen so eifrig ist, wie mit der Feder, so wird er voraussichtlich Mexico bald unterworfen haben. Er hat schon wieder eine Proclamation erlassen, aus der auch der Verstockteste sich von der französischen Uneigennützigkeit überzeugen kann. Daß die Franzosen nur im Namen des Fortschritts und der Civilisation gekommen, versteht sich von selbst; daß sie aber nur deshalb Krieg führen, damit Handel und Künste in Mexico nicht durch den Krieg an der Blüthe gehindert werden, sowie um die mexicanischen Ströme zu überbrücken, die Straßen zu pflastern und zu erleuchten (ob mit Gas oder französischer Civilisation, wird nicht gesagt), das muß auch den ärgsten Feind Frankreichs mit Bewunderung für die edelmüthige Nation erfüllen. Merkwürdig ist, daß auch dort die schlechte Presse alles Unglück verschuldet und das Volk gegen seine wahren Freunde aufgehetzt hat, obwohl sie die officiöse ist und darum jedenfalls nicht von Juden oder Leuten redigirt wird, die ihren Beruf verfehlt haben. Die in den Annalen des Humors ewig denkwürdige Proclamation lautet:

Mexicaner! Wenn ihr die Proclamation, die ich bei meiner Ankunft in eurem Lande an euch richtete, gelesen, so habt ihr euch nicht täuschen können und darin die Hand des Kaisers erkannt; er allein besitzt das Geheimniß, so viele und so schöne Dinge in einem eben so edlen als klaren Style zu sagen. Aber heute, wo ich euer Land genügend kennen gelernt habe, um meine Eindrücke wiedergeben zu können, laßt mich euch die Sache kurz auseinandersetzen und mit der schlichten Aufrichtigkeit eines Soldaten, der, — ich wiederhole es, was auch treulose Schriftsteller sagen mögen, nicht gekommen ist, um das mexicanische Volk zu bekriegen, sondern nur die Regierung, deren traurige Lage zur Genüge ihre Unfähigkeit, das Gute zu thun, darthut. Was sieht man in der That in euren Städten? Gebäude in Ruinen, ungangbare Straßen, Sümpfe, welche die Luft verpesten. Was sind eure Landstraßen? Moräste, über die Pferde und Wagen nicht ohne Gefahr hinziehen können. Was ist eure Verwaltung? Der organisirte Diebstahl! Diejenigen, die Kraft ihres Amtes über ihre Mitbürger zu Gericht sitzen sollen, sind nicht selten die Ersten, sie in ihren Personen und Gütern zu belästigen. Die Steuer-Einnehmer füllen am häufigsten erst ihren eigenen Seckel, und dann die Staatskassen. Kann der Ackerbauer sich ermuthigt fühlen, wenn er fast die Gewißheit hat, sich der Frucht seiner Arbeit beraubt zu sehen? Können Handel und Künste blühen, wenn von allen Seiten und seit vielen Jahren der Kriegsruf ertönt? Habt ihr nach so vielem und für einen so edlen Zweck vergossenen Blute eure Unabhängigkeit nur erlangt, um einen so verderblichen Gebrauch davon zu machen, und giebt es unter diesem in so vielen Beziehungen von der Vorsehung begünstigten Lande keine Patrioten mehr, die begreifen, daß diese edle Nation seit langer Zeit von einigen Ehrgeizigen ausgebeutet wird, die im Bürgerkriege die Kräfte Mexico's vergeuden? Ja, ich sage es mit Schmerz und im Verein mit Allen, welche die traurige Lage eures Landes sehen: Ihr geht eurem Untergange entgegen und ihr habt nur noch einen Schritt zu thun, um in den Abgrund zu stürzen, der eure Unabhängigkeit verschlingen und euch wieder in die Barbarei stürzen wird, wenn ihr nicht einen Schritt zurück thut! So thut denn diesen Schritt, da die Vorsehung euch eine, vielleicht die erste und letzte Gelegenheit dazu darbietet. Frankreich sendet euch eine Armee als ein Muster der Ordnung und der Disciplin, was auch eine gehässige und verleumderische Presse darüber geschrieben haben mag. Diese Armee kommt, um euch zu helfen, euch zu einer reichen, mächtigen und freien Nation zu erheben, und zwar mittelst jener Freiheit, die mit der Ordnung Hand in Hand geht, zu einer Nation, die alle anderen als eine civilisirte anerkennen müssen. Diese Armee wird euch helfen, eine ehrliche und rechtschaffene Regierung zu errichten, welche nur eben so ehrliche und rechtschaffene Leute, wie sie selbst, anstellen wird. Dann werden die Staats-Finanzen zum Besten Aller und nicht einiger Einzelnen dienen; anstatt dazu zu dienen, einige Ehrgeizige zu bereichern, werden sie alsdann dazu verwandt werden, eine regelmäßige Armee zu bezahlen, die fähig ist, die Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten und das Privatvermögen zu beschützen, anstatt es zu vernichten; sie werden dazu dienen, Verkehrsmittel, wie in Europa, anzulegen, um die Handelsbeziehungen, die das Wohlergehen der Völker begründen, zu erleichtern; sie werden dazu dienen, eure Landstraßen, Brücken, Monumente wieder herzustellen und eure schlecht gepflasterten und erleuchteten Straßen zu unterhalten. Dies alles ist wohl der Mühe werth, daß ihr darüber nachdenket. Mögen alle Mexicaner, welcher Partei sie auch angehören, sich die Hand reichen, um alte Streitigkeiten zu vergessrn und gemeinschaftlich an dem Wohle des Vaterlandes zu arbeiten. Unter dem Schatten der französischen Fahne können sie dieses Ziel erreichen, denn sie werden sich jener schönen Worte des Kaisers erinnern: „Ueberall, wo sich diese Fahne zeigt, repräsentirt sie die Rechte des Volkes und der Civilisation.“

Im General-Quartier zu Orizaba, 13. Nov. 1862.

Der Divisions-General, Senator und Ober-Commandant des Expeditions-Corps, Forey,

**** Breslau,** 20. Dezbr. [Zur verfassungsmäßigen Freiheit der Presse.] Das Unmögliche ist möglich geworden. So eben (Früh Morgens 8 Uhr) erhalten auch wir folgendes Rescript:

„Der Redaction unterlasse ich nicht, ergebenst mitzutheilen, daß von nun an jede Zeitungsnummer, welche Aufrufe, bez. Bekanntmachungen über Sammlungen für den sog. Nationalfonds oder für die Familien der in Graudenz verurtheilten Unteroffiziere ꝛc. enthält, polizeilich mit Beschlag belegt werden wird. Breslau, den 19. Dezember 1862. Der Polizei-Präsident v. Ende.“

Nach diesem Rescripte ist nur anzunehmen, daß in dem bekannten Prozesse gegen die hiesigen Zeitungs-Redactionen das Appellationsgericht anders entschieden hat, als die erste Instanz, und daß darüber dem Polizei-Präsidium bereits Mittheilung geworden ist. Uebrigens haben die hiesigen Zeitungen bisher weder „Aufrufe“ noch „Bekanntmachungen über Sammlungen“ gebracht, sondern nur die Anzeigen Einzelner, daß sie an den Nationalfonds so und so viel eingezahlt haben. Das ist denn nun auch nach dem Wortlaute dieses Rescripts in keiner Weise verboten. Es würde auch ein derartiges Verbot, abgesehen von seinem Verhältniß zu den gesetzlichen Bestimmungen, zu einer Menge von Inconvenienzen führen. Es bekommt z. B. Jemand eine Summe anonym zugesandt; zur Quittung über dieselbe bleibt ihm, da er den oder die Einsender nicht kennt, gar nichts weiter übrig als der Weg der Oeffentlichkeit. Ob nun zu den verbotenen „Bekanntmachungen über Sammlungen“ auch z. B. historische Nachrichten über Sammlungen in London oder Newyork oder Melbourne in Australien gerechnet werden, müssen wir selbstredend der Entscheidung der Gerichtshöfe überlassen, denn auf diese Weise könnten auch Mittheilungen anderer historischer Nachrichten verboten werden. Da übrigens das Polizeipräsidium, wie es doch scheint, von dem Rechte, die Zeitungen in den angegebenen Fällen confisciren zu können, vollständig überzeugt ist, so verdient es die dankbarste Anerkennung, daß das Polizeipräsidium von diesem seinem Entschlusse die Redactionen vorher benachrichtigt und dieselben also vor einer Confiscation bewahrt. Wir können nur wünschen, daß ein so angenehmes Verhältniß zwischen den ausführenden Behörden und der Presse immer bestehen bleiben möge.

Breslau, 20. Dez. [Eisenbahnverspätungen.] In Folge des plötzlich wieder eingetretenen Thauwetters, welche schnelle Temperaturwechsel noch selten in einem Winter so oft dagewesen sind, haben nicht allein die Chausseen, sondern auch die Eisenbahnschienen eine solche Glätte angenommen, daß Fuhrwerk auf jenen kaum fortkonnte und die gestrigen Abendzüge der Eisenbahnen zum Theil mit erheblichen Verspätungen eintrafen. Der Güterzug aus Posen, der sonst gegen 8 Uhr einzutreffen pflegt, traf erst in der 12. Stunde ein, und der um 10 Uhr 10 Minuten fällige Personenzug aus Posen versäumte gar 3 Stunden und traf erst gegen 1 Uhr Früh ein. Der Schnellzug aus Oderberg verspätete sich um fast ¾ Stunden und traf erst um 9 Uhr ein. Der freiburger Abendzug kam, wie der Tagespersonenzug der Niederschlesisch-Märkischen Bahn nur mit einer geringen Versäumniß an. Der heutige berliner Schnellzug ist rechtzeitig eingetroffen, dagegen hat sich der um 6 Uhr fällige Güterzug aus Myslowitz mit Personenbeförderung um etwa 1½ Stunden verspätet.

Breslau, 20. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: neue Tauenzienstraße Nr. 80 ein rosa Kleid, zwei weiße Shirting Unterröcke, ein schwarzer Pelzmuff, ein Paar graue Düffel-Handschuhe nnd ein Paar schwarze Zeugschuhe; von einer auf der Engelsburg unbeaufsichtigt stehen gelassenen Droschke eine grün karrirte wollene Pferdedecke mit der Nr. 321 gezeichnet; Oderstraße Nr. 6 ein schwarzbrauner Tuchrock mit buntem Parchent gefuttert, in den Taschen desselben befand sich ein in Reden, Kreis Graudenz, unter dem 22. November 1861 ausgestellter Wanderpaß für den Fleischer-Gesellen Franz von Wicadrowski, ferner ein Taufschein und ein Gesellen-Abfindungsschein auf denselben Namen lautend.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurden: zwei silberne Broschen.

Verloren wurde: ein braunledernes Portemonnaie, enthaltend circa fünf Thaler in verschiedenen Münzsorten.

[Zugelaufener Hund.] Zugelaufen ist im Laufe der letztverflossenen Zeit auf der Promenade ein schwarzer Affenpinscher mit gelben Füßen. Derselbe befindet sich bei dem Promenadenwächter Johann Lormis, Kirchstr. Nr. 12, in Verwahrung.

Angekommen: Seine Durchlaucht Heinrich XII. Prinz Reuß aus Stonsdorf. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 19. Dez. 10 U. Ab.	324,57	+1,4	W. 3.	Bedeckt.
20. Dez. 6 U. Morg.	322,27	+1,6	W. 3.	Trübe.
Berlin, 18. Dez. 2 U. Mitt.	337,17	−1,5	W. 1.	Schnee.
Petersburg, 16. Dez. 8 U. Mg.	—	−5,4	SO.	Nebel.
Warschau, 18. Dez. 8 U. Mg.	—	−8,0	—	—
Königsberg, 18. Dez. 7 U. Abs.	336,00	0,0	SW.	—
Köln, 18. Dez. 1 U. Mitt.	—	+4,5	WSW.	Trübe.

Breslau, 20. Dez. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 9 Z. U.-P. 1 F. — Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 19. Dec., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, 85, hob sich auf 69, 95, wich dann auf 69, 90 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92½ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 69, 85. 4½prz. Rente 97, 90. Italien. 5proz. Rente 72, 20. 3proz. Spanier 50⅝. 1proz. Spanier 46½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 508. Credit-mobilier-Aktien 1113. Lomb. Eisenbahn-Aktien 590. Oesterr. Credit-Aktien —.

Wien, 19. Dec., Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Fonds beliebt. 5proz. Metall. 73, 90. 4½proz. Metall. 64, —. Bank-Aktien 808. Nordbahn 186, 20. 1854er Loose 92, 25. National-Anleihe 81, 85 Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 234, —. Creditaktien 222, 70. London 117, 50. Hamburg 88, 25 Paris 46, 50. Gold —, —. Silber , —. Böhmische Westbahn 170, 25. Lombardische Eisenbahn 277, —. Neue Loose 131, 80 1860er Loose 90, 50

Frankfurt a. M., 19. Dec., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effekten bei belangreichem Geschäft Anfangs höher, schloß matter. — Böhmische Westbahn 72⅝. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 143¼. Wiener Wechsel 100⅛. Darmst Bank-Aktien 237½. Darmstädter Zettelbank 256. 5proz. Metall. 62¾. 4½proz. Met. 53⅝. 1854er Loose 76⅛. Oesterr. National-Anleihe 68. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 232 Oesterr. Bank-Antheile 805. Oesterr. Credit-Aktien 220. Neueste österr. Anleihe 77¼. Oesterreich. Elisabet-Bahn 124½. Rhein-Nahe-Bahn 31. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 130⅝.

Hamburg, 19. Dec., Nachm. 2 Uhr 30 M. Ruhig. Magdeburg-Wittenberger begehrt, 54 bez. Schluß-Course: National-Anleihe 68½. Oestr Credit-Aktien 93. Vereinsbank 102⅞. Norddeutsche Bank 103 Rheinische 98¼. Nordbahn 62½ Disconto 3¾. Wien 90, —. Petersburg 30⅞.

Hamburg, 19 Dec [Getreidemarkt.] Weizen loco etwas mehr Frage, ab Holstein 127—128pfd. pr. Frühjahr zu 112 angeboten. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr 76 gefordert, einzeln 75 zu machen. Oel pr. Dec. 31—31¼, pr. Mai 30¼. Kaffee ruhig.

Amsterdam, 19. Dezember. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loco stille, pr. Mai 2 Fl. höher. Raps April 89, September 78½ nominell. Rüböl Mai 49¼, September 45¼.

Berlin, 19. Dezbr. Die günstige Stimmung der Börse hielt nur während der ersten Hälfte vor, später verlor sich dieselbe wieder und machte in den bevorzugten österreich. Spekulationspapieren stärker auftretendem Angebot und einer rückgängigen Bewegung Platz, während in andern Effektengattungen nur sich die anfängliche Lebendigkeit vermissen ließ. Bank- und Credit-Aktien hielten sich im Allgemeinen recht gut; es finden sich neben vereinzelten Coursnachlässen nicht selten Courserhöhungen und ging in vielen hierher gehörigen Papieren Manches um; das größere Geschäft beschränkte sich indeß auch hier auf Genfer und die Dessauer Aktien Eisenbahnen blieben, besonders die schweren, auch heute vernachlässigt, Potsdamer erlitten weiterhin eine nicht unbedeutende Einbuße, während Wittenberger im Vordergrunde des Geschäfts sich erhielten, abermals steigend verkehrten, zum Schlusse indeß sich im Course wieder verschlechterten. Andere leichte Bahnen behaupteten sich nur vereinzelt auf gestrigem Stande, es verrieth sich bei ihnen meist die Neigung zu Realisationen, die selbstverständlich auf den Cours drückte. Preußische Fonds waren angetragen und theilweise nachgebend, Prioritäten blieben still, von fremden Fonds verkehrten die österreichischen nachgebend, russische und polnische behaupteten sich besser. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 19. Dezember 1862.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 G.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99¼ bz.
dito 1854, 55A. 57	4½	102 bz.
dito 1856	4½	102 bz.
dito 1853	4	99⅞ G.
dito 1859	5	107⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90 bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	128½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103 bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	92¾ bz.
dito dito	4	101⅜ bz.
Pommersche	3½	91⅝ bz.
dito neue	4	100½ bz.
Posensche	4	103⅞ G.
dito	3½	99⅛ G.
dito neue	4	97⅞ bz.
Schlesische	3½	95¼ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	99¾ bz.
Pommersche	4	99⅞ B.
Posensche	4	99¼ B.
Preussische	4	99⅜ bz.
Westf. u. Rhein.	4	99⅜ bz.
Sächsische	4	100¼ G.
Schlesische	4	100¼ G.
Louisdor	—	109⅞ bz.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	63¼ G.
dito 54r Pr.-Anl.	4	79 B.
dito neue 100 fl.-L.	—	75¼ B.
dito Nat.-Anleihe	5	69¾ à 70 à 69¾ bz
dito Bankn. n. Whr.	—	85⅜ bz
Russ.-engl. Anleihe	5	95⅜ G.
dito 5. Anleihe	5	90½ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84¾ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	89¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93⅜ B.
dito à 300 Fl.	5	94¾ B.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	89¾ u. ⅞ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¾ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	31¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	89½ bz.
Aach.-Mastricht.	3½	4	30 bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/12	4	97¾ bz.
Berg.-Märkische	6½	4	106¾ bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	147¾ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	125 bz u.G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	212 bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	134¾ bz.
Breslan-Freibrg.	6⅞	4	142½ bz.
Cöln-Mindener	12¼	3½	192¼ bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 1/5	5	133 bz.
Ludw.-Bexbach	8	4	142⅜ G.
Magd.-Halberst.	22½	4	329½ B.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	54 à 51¾ à ¼ bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	130½ bz.
Mecklenburger	2⅞	4	62 bz.
Münster-Hammer	4	4	98 bz.
Neisse-Brieger	3½	4	84½ G.
Niederschles.	4	4	99 bz.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	66¾ bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	63⅞ à ½ bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 1/12	3½	176 bz.
Oberschles. B.	7 1/12	3½	156 B.
dito C.	7 1/12	3½	176 bz.
dito Prior A.	—	4	99¼ G.
dito Prior B.	—	3½	88¼ B.
dito Prior C.	—	4	97½ G.
dito Prior D.	—	4	98 bz.
dito Prior E.	—	3½	84⅞ bz.
dito Prior F.	—	4½	101½ bz.
Oppeln-Tarnow.	⅘	4	57¾ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	⅙	4	58⅛ bz.
Rheinische	5	4	89¾ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	104 bz.u.G.
dito Prior	—	4	96 B.
dito III. Em.	—	4½	100 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	26⅞ à 27⅛ bz.
Ruhrort-Crefeld	3 1/12	3½	95½ G.
Starg.-Posener	4	3½	110⅛ bz.
Thüringer	6⅔	4	127½ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	63¾ à ½ bz.
dito Prior	—	4	92¾ G.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	94⅜ B.
dito dito	—	5	98½ bz.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 1/12	4	117½ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	98¾ bz.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	87¾ B.
Bremer „	5¾	4	105½ G.
Coburg. Credit A.	3	4	90 bz.
Darmst. Zettel-B.	8½	4	102½ G.
Darmst. Credb.A.	5	4	95¾ B., ½ G.
Dess. Creditb. A.	—	4	2⅞ i. Pst. bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	101½ bz.
Genf. Creditb. A.	2	4	47½ bz.
Geraer Bank	5¾	4	100 B.
Hamb.Nord.Bank	5	4	102¾ bz.
„ Ver.-Bank	5 1/12	4	102 G.
Hannov. „	4½	4	100½ B.
Leipziger „	3	4	80¾ bz.u.G.
Luxembrg. „	10	4	107 G.
Magd. Priv. „	4 1/12	4	93 B.
Mein. Creditb. A.	6	4	100⅞ etw. bz.
Minerva Bgwk.A.	—	5	29½ bz.
Oester.Creditb.A.	7¾	5	94¼ à ½ à 94 bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/12	4	99 etw. bz.u.G.
Preuss. B.-Anthl.	4 1/12	4½	124¼ G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	101½ B.
Thüringer Bank	2⅘	4	66 B
Weimar. Bank	4	4	90½ etw. bz

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	144 bz.
dito	2 M.	143¼ bz.
Hamburg	8 T.	152½ bz.
dito	2 M.	151½ bz.
London	3 M.	6. 21¼ bz.
Paris	2 M.	79 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	85¾ bz.
dito	2 M.	85 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅜ G.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	99⅜ bz. 3M. 99⅛ bz.
Warschau	8 T.	89½ bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 19. Dezbr. Weizen loco 62—73 Thlr. nach Qual., gelber schles. 66 Thlr., weißer schles. 67 Thlr., ordin. bunter poln. 63 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—82pfd. 47⅛—¼ Thlr. ab Boden bez., Dezbr. 46¼—⅜—¼ Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 46⅛ Thlr. bez. und Br., 46 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 46¼ Thlr. bez. und Br., 46 Thlr. Gld., Frühj. 45⅝—½ Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine 31—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., gelber schles. rollend 22¾ Thlr. bez., Lieferung pr. Dezbr. und Dezbr.-Jan. 22½ Thlr. bez, Frühjahr 22⅜ Thlr. bez., Mai-Juni 22⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 23½ Thlr. Br. — Erbsen, Kochwaare 48—54 Thlr., Futterwaare 44—46 Thlr. — Rüböl loco 14⅔ Thl. Br., 14⅝ bez., Dez. 14 13/24—½ Thlr. bez. und Br., 11/24 Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 14 5/12—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 14⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., April-Mai 14 5/24—⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 14⅙ Thlr. Br., ⅛ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 14⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld. — Leinöl loco 13⅓ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14⅔—⅝ Thlr. bez., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 14¾—⅚ Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 14⅚—11/12 Thlr. bez. und Br., ⅚ Thlr. Gld., Febr.-März 15 Thlr. bez., Br. und Gld., März-April 15¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., April-Mai 15 5/12 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Mai-Juni 15⅔—¾ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld., Juni-Juli 15 11/12—16 Thlr. bez. und Gld.

Weizen matt. Roggen loco kleiner Handel; Termine blieben unter dem Einfluß einer erneuerten Kündigung von 20,000 Ctnr. im Werthe stabil und erfuhren keine wesentliche Aenderung. Hafer, Termine still. Gekündigt 600 Ctnr. In Rüböl fanden nur beschränkte Umsätze statt, weil von keiner Seite Betheiligung war. Preise behaupteten so ziemlich ihren gestrigen Standpunkt, nur nahe Sichten etwas im Werthe gedrückt. Spiritus war loco reichlich zugeführt und etwas billiger erlassen. Termine wurden zu gestrigen aber festen Preisen sehr mäßig g handelt und schließen aber bei etwas vermehrter Kauflust in fester Halrung. Gekündigt 20,000 Quart.

Stettin, 19. Dezbr. Weizen matt, pr. 85pfd. gelber loco 66—67 Thlr. bez., poln. 66½ Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr 70—69¾ Thlr. bez. und Gld., Mai-Juni 71 Thlr. Br. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. 45½—46 Thlr. bez, geringer 45¼ Thlr. bez., Dezbr. 46¾ Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 46 Thlr. bez. und Gld., Jan. succ. Lief. 46 Thlr. bez., Jan.-Febr. 46 Thlr. bez., Frühjahr 45¾ Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., Mai-Juni dito. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer pr. 50pfd. loco 23—23½ Thlr. bez., bis 15. Jan. zu liefern 23½ Thlr. bez., Frühj. 47—50pfd. 24 Thlr. bez., Mai-Juni 24¼ Thlr. bez. — Rüböl unverändert, loco 14½ Thlr. Br., Dezbr. 14 5/12—⅓ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., April-Mai 14 Thlr. Br., 13 11/12 Thlr. Gld. — Leinöl, Dezbr. 14 Thlr. Br., April-Mai 13⅙ Thlr. bez. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14⅓—5/12 Thlr. bez., Dezbr. succ. Lieferung 14½ Thlr. bez., Dez.-Jan. 14½ Thlr. Gld., 14 7/12 Thlr. Br., Jan.-Febr. 14 7/12 Thlr. bez. und Gld., 14⅔ Thlr. Br., Frühjahr 15 1/12—⅛ Thlr. bez. und Gld.

Breslau, 20. Dez. Wind: Süd-West. Thau-Wetter. Thermometer Früh 3° Wärme. Eisstand der Oder. Die Getreidezufuhren waren von mittelmäßigem Umfange und fanden zu zeitherigen Preisen gute Beachtung.

Weizen ohne wesentliche Aenderung; pr. 85pfd. weißer 70—80 Sgr., gelber 65—74 Sgr., vereinzelt über Notiz bezahlt. — Roggen nicht ohne Frage; pr. 84pfd. 50—52—54 Sgr. — Gerste behauptet; pr. 70pfd. weiße 40—43 Sgr., gelbe 35—37 Sgr. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen schwacher Umsatz. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Oelsaaten gut beachtet. — Schlaglein ruhig.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	68—75—81	Wicken	38—40—44
Gelber Weizen	65—69—75		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—52—54	Schlag-Leinsaat	170—180—190
Gerste	36—38—42	Winter-Raps	222—246—256
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	215—232—242
Erbsen	48—54—58	Sommer-Rübsen	194—208—212

Kleesaat, rothe schwaches Geschäft, ordinäre 8—9¾ Thlr., mittle 10⅛—11¾ Thlr., feine 12¼—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr., weiße selbst bei billigeren Offerten vernachläßigt, ordininäre 8—9¾ Thlr., mittle 10¼—13½ Thlr., feine 14¾—17¼ Thlr., hochfeine 18¼—19¼ Thlr.

Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—21 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 14 5/12 Thlr. Br., Dezember 14⅓ Thlr. Br., Frühjahr 13¾ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14 1/24 Thlr. Geld, Dezember 14⅓ Thlr., pr. Frühjahr 14¾ Thlr. Geld.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.